

Die große und middle Glocke haben folgende Umschriften: Gabriel und Zacharias Hillgen zu Freyberg Gossen Mich: Anno 1614: Campana Sonans, Ad Sacra venire vult populum.

Die lutherischen Pfarrer, welche von der Stiftung an hiesiger Kirche fungirt haben, sind folgende: 1.) George Grosch, von 1614—1619. 2.) Joh. Kost, von 1619—1621. 3.) Johann Eberhard, von 1621—1623. 4.) Joh. Schütze, von 1623—1629. 5.) Christoph Teuber, von 1629—1633. 6.) Joh. Böhme, war Pfarrer zu Mittelsenda, versorgte aber zur Zeit des 30jährigen Krieges diesen Dienst interimweise mit gewisser Bedingung, allein die Vollziehung dieser Ober-Consistorial-Verordnung ist im Monat Juli 1658 noch nicht erfolgt gewesen. 7.) Christoph Feller, von 1659—1666. 8.) George Fuchs, von 1666—1690. 9.) Gottfried Bennewitz, von 1690—1693. 10.) Joh. Christoph Dreck, von 1693—1701, wo er hier als der erste starb den 24. Juni. 11.) Gottfried Hofmann, von 1701—1712. 12.) M. Joh. Wolfgang Wunderlich, geboren zu Dresden, zog 1712 hierher, ward seines Dienstes, nach vieljährigen Streitigkeiten mit seinem Collator, Schulmeister und gesammter Gemeinde, 1732 entlassen, und kam als Pfarrer nach Ursprung. 13.) Petrus Böhme, von 1732—1784, starb hier als der zweite, am Johannisfeste. 14.) M. Friedrich Gottlob Anger, von 1785—1804. 15.) Carl Heinrich Horn, von 1804—1811. 16.) Samuel Gottlob Gärtner, von 1811—1814. 17.) Gottlieb Walther, von 1814—1820. 18.) Johann Gottlieb Raum, von 1820—1829. 19.) Der jetzt fungirende Pfarrer ist M. Carl Gottlob Geißler, geboren zu Dresden 1795, investirt den 29. November 1829.

Von den Schullehrern, die hier amtirten und gestorben, sind zu nennen: 1.) Jonas Schubert; 2.) Heinrich Fuchs; 3.) Georg Hofmann; 4.) Johann Gottfried Thiemer; 5.) Joh. Gottfried Nitzsche, und 6.) Carl Friedrich Clausnitzer. Zur Zeit ist Schullehrer und Organist David Theodor Lobegott Benker, welcher 28 Kinder in 2 Classen unterrichtet. Die mit dieser Stelle verbundene jährliche Einnahme beträgt gegenwärtig 145 Thlr.

Pastor Petrus Böhme blieb seiner Gemeinde so treu, daß er, ein seltnes Beispiel! — an diesem kleinen Orte sein Amts- und Ehe-Jubelfest kinderlos feiern konnte. In seiner 51½jährigen Amtsführung hat er allhier, besage dieses Kirchenbuchs, 241 Kinder getauft, 55 Ehepaare getraut, und 195 Leichen begraben. Er war fast immer gesund, und als ein Muster des Fleißes und der Ordnung, sank er am Johannismorgen 1784 plötzlich nieder, und sein Geist wallte zu Gott.

Die Gebäude der Pfarrwohnung sind sehr baufällig, und der Plan eines Neubaus zum Gotteshaus hinauf ist schon seit dem 1. Febr. 1832 auf der Pfarre entworfen, und den 17. Decbr. 1834 auf dem Herrnhofe wieder berathschlagt worden durch der Geistlichen Bersehung und Combination beider Aemter.

Das hiesige Rittergut, dessen Besitzern das jus Patronatus über Kirche und Schule zusteht, besaß vor 100 Jahren, 1737, D. Gottfried Heinrich Griebel auf Langenau, von dem Gränitz damals den Abendmahlswein und einen erweiterten Jahrmarktsplatz bekommen hat. Noch jetzt wird dieser Jahrmarkt, welcher immer stark besucht ist, auf einem freien Abhange unfern der Kirche gehalten. Nach ihm hat es die Familie Rechenberg gehabt bis auf den Tod Christian Samuel Rechenberg's, den 20. April 1807. Von 1807 an besitzt es jetzt der kenntniß- und erfahrungsreiche Dekonom Immanuel Ehregott Neubert. Sehr fruchtbare Felder und eine große veredelte Schäferei von 800 Stück, geben diesem Gute vor manchem andern seines Gleichen den Vorzug. Letztgenannten betraf am andern Morgen nach der Hochzeit, nachdem er seinen Einzug von Zöblitz den 18. Novbr. 1807 gehalten hatte, das harte Schicksal, daß ihm das, sonst kurfürstl. Jagdschloß allhier mit aller Pracht und Herrlichkeit der Einrichtung für Haus und Hof, sammt Archiv, gänzlich abbrannte.

Außer dem Rittergute giebt es hier noch ein Erbgericht mit Schankgerechtigkeit und 1 Dekmühle. Einiger Wohlhabenheit erfreuen sich nur wenige Bewohner des Orts, die sämmtlich Erbgärtner, und nur wenige Bergleute und Leinweber sind.

Unter den, in der Umgegend nicht seltenen hohen Punkten, nennen wir hauptsächlich die Langenauer und die Großhartmannsdorfer sogenannte Butter-Höhe, welche eine sehr reizende Aussicht in die Ferne gewähren.

Das zerstreut liegende Gränitz sieht auf unsrer Ansicht fast keinem Dorfe ähnlich, und dürfte wohl in der ganzen Freiburger Gegend das einzige sein, was so unzusammenhängend gebaut ist. Die wenigen Häuser, welche wir sehen, bezeichnen wir näher: Den Vordergrund des Bildes nehmen die gethürmten Gebäude des Herrnhofes ein; das im Mittel der Ansicht isolirt stehende Haus ist das sogenannte Budenhäuschen; neben diesem links befindet sich das Lehngericht, hinter welchem der Großhartmannsdorfer Kirchturm hervorragt, und die mit Schindeln bedachte Kirche von Gränitz mit ihrem hölzernen Thurme schließt die linke Seite des Bildes.

Lippersdorf.

Den Herrn Pastor Preißler zu Lippersdorf, als Verfasser nachstehender geschichtlichen Aufstellung seiner Parochie mit vorzüglicher Hochachtung benennend, suchen wir demselben unsern größten Dank hierdurch ergebenst auszudrücken.

Die Redaction.

Lippersdorf, oder auch Löppersdorf sonst geschrieben, soll nach einer alten Vermuthung so viel heißen, als Liebhardtsdorf. Von der Zeit, in welcher das Dorf erbaut worden ist, kann keine sichere Nachricht angegeben werden. Im 30jährigen Kriege und durch die Pest ist das Dorf ganz verwüstet worden. Nach der Zeit haben arme Leute, welche der Religion wegen aus Böh-